

NAME

WhatsApp Audio 2024-04-20 at 15.50.55.mp4

DATE

April 20, 2024

DURATION

38m 5s

2 SPEAKERS

Michi

Speaker2

START OF TRANSCRIPT

[00:00:01] Michi

Genau. Also zum Ersten habe ich mir überlegt... Dass es glaube ich ganz klar ist, dass bei Ressourcenüberbeanspruchung, aber auch mangelnde Auslastung der Kapazitäten sich negativ auswirken kann auf Projektpläne, auf Kostenkontrolle und auf die Effizienz. Und das hat das so von PMA Österreich relativ große Studie ergeben zu dem Thema. Die haben sich angeschaut, was also da, um es wirklich von KMU bis Großkonzerne über 200 Unternehmen interviewt und die Ergebnisse waren auf die Frage Welche Geschäftsrisiken basieren auf unzureichendes Ressourcenmanagement? Eben diese vier Risiken, also erhöhte Projektkosten. Projekte werden nicht rechtzeitig fertig. Kunden Unzufriedenheit ist natürlich die nächste Folge und unzureichende Qualität. Das waren die Hauptrisiken bei der Umfrage. Und meine Frage jetzt wäre.

[00:01:12] Speaker2

Kurze Zwischenfrage Das. Heißt. 54 % von den Befragten sagen, dass erhöhte Projektkosten es waren.

[00:01:22] Michi

Es war auch Mehrfachauswahl möglich. Also okay, Ja. Genau. Und meine Frage, die ich mir jetzt formuliert hätte, wäre halt Worin sehen Sie die größten Herausforderungen, Hauptprobleme in der Ressourcenproduktion und der Terminplanung bei Prozessen, die eben außerhalb der Serienfertigung stattfinden, sprich Baustellen, Fertigung, Nacharbeiten, unerwartete Ereignisse, Kundenwünsche.

[00:01:52] Speaker2

Mhm. Okay. Da sind wir vielleicht die die größten Herausforderungen, wenn man, wenn man vorne beginnt im Prozess. Ich glaube grundsätzlich wahrscheinlich aus der größten Herausforderung ist, ist, dass solche Organisationen wahrscheinlich nicht so einen standardisierten Prozess für genau solche Themen haben wie für STANDARD Fertigungsprozesse. Standard Produktionsprozesse, da ist das aus meiner Sicht die ganze Prozesslandschaft viel, viel ausgefeilter. Die Schnittstellen sind, sind viel, viel klarer. Es Es gibt definierte Meilensteine, gerade bei uns definierte Meilensteine, definierte Checklisten. Sonst kann der nächste Prozessschritt gar nicht gestartet werden. Ich glaube, eins der größten, größten Themen und wahrscheinlich triffst du mit deiner Arbeit genau rein ist, dass es für solche Tätigkeiten außerhalb von einem Regelprozess, also vom Werksprozess, nicht wirklich eine Prozesslandschaft gibt, weil wahrscheinlich die viele Projekte auch zu optimistisch angesetzt werden, zu optimistisch geplant werden und solche solche Nebentätigkeiten oder nachgelagerten Tätigkeiten gar nicht von Anfang an geplant werden. Also ich glaube, dass das schwierig ist. Einmal zu oder herausfordernd ist zu definieren okay, wer ist, wer ist verantwortlich? Welche Prozesse gibt es, diese Prozesse irgendwo dann in die Standardprozesse einzugliedern? Also man kann da nicht einfach an den Werksprozessen eins zu eins übernehmen und dann für außerhalb verwenden, sondern muss man adaptieren. Und ich glaube, dass das oft einfach nicht die Zeit genommen wird, dass man sich im Vorfeld hinsetzt und sagt okay, wir schauen uns die Prozesslandschaft an, adaptieren die Prozesse und und führen uns dann entsprechend ein. Sondern? Wahrscheinlich auch wegen Wegen terminlichen Anspannungen beginnt man dann einfach mal on the fly zu, wie soll ich sagen, einmal zu beginnen und und und und und wirklich einzuarbeiten und überlegt sich erst dann im Nachgang, wie man wie man es prozessual anbieten kann. Also das würde ich würde sagen, sind einmal die die großen, die großen Herausforderungen auch außerhalb des Fernsehens.

[00:04:15] Michi

Eine ähnliche Frage, aber das war schon einmal. Gut. Genau. Also was jetzt für mich? Die Welt Die Studie war eigentlich ganz gut, weil es eigentlich viele Branchen auch Optik, das habe ich. Könnte ich vielleicht einen Screenshot in Zukunft rein geben, welche Branchen das dabei waren. Aber so wie du gesagt hast, was sind jetzt eben die Hauptprobleme und da ist eigentlich also. Wobei das ist. Genau. Also da sind wir eigentlich dabei beim mangelnden Prozess reifegrad. Dann haben 75 % zum Beispiel gesagt kein kein bzw ineffektiver Vergleich von historischen Daten und aktuellen Daten und Prozesse besser einzuschätzen. Okay, lassen wir das bei uns zutrifft.

[00:05:18] Speaker2

Das ist aber jetzt allgemein nicht nur auf Prozesse außerhalb von der Serienfertigung, oder? Das ist dann allgemein, würde ich schon sagen. Ja, ja, ja, also ich würde zu dem zu dem ersten Punkt sagen Ja klar, es ist Lessons learned im Projektmanagement und das, dass man sich auch da wieder die Zeit nehmen muss, wenn ein Projekt durchgelaufen ist, sich hinzusetzen und und die dokumentierten Daten aufzuarbeiten und dann auch für die für das nächste Projekt zu verwerten. Und ich glaube, da ist oft sind zwei Sachen das große Problem. Einerseits die Dokumentation während der Projektphase, das, dass man einfach gewisse gewisse Abteilungen, gewisse Leute nicht in der Form dokumentieren, dass man dann sagt okay, mit den Daten kann ich sofort was anfangen und kann sofort ableiten, wie es im nächsten Projekt besser machen kann. Und der zweite Punkt ist, dass man sich wahrscheinlich auch nachher nicht die Zeit nimmt, dass man das sauber verarbeitet hat, dass dann das nächste Abteilung oder das nächste Projekt mit mit einem sauberen Stand arbeiten kann, weil viele Leute dann auch sofort wieder aus der Projektorganisation rausgezogen werden, in das nächste Projekt eingesteckt werden, dass sie Organisation gar nicht die Zeit nimmt, das so was so was strukturiert aufsetzt.

[00:06:36] Michi

Was würdest du zu dem Punkt sagen? Zum Beispiel bei uns? Mangel an Unterstützung der Geschäftsleitung, den Einsatz von Tools und Prozessen voranzutreiben. Das würde ich zum Beispiel eher nicht so sehen, weil die Bereitschaft eigentlich da wäre. Würde ich.

[00:06:52] Speaker2

Schon. Also Beziehungsweise auch wird es ja wird sogar unterstützt.

[00:06:57] Michi

Genau das bei uns eigentlich kein Thema. Eigentlich genau man natürlich ungeplante, projektunabhängige Unterbrechungen und Aktivitäten ist glaube ich sehr allgemein. Und ja, man das trifft natürlich auch Richtung nicht vorhandene Softwarelandschaft. Detaillierte Kapazitätsinformationen sind nicht ausreichend verfügbar. Ist relativ ähnlich.

[00:07:23] Speaker2

Genau, deckt sich dann mit dem ersten Punkt.

[00:07:27] Michi

Danach kommt eigentlich noch eine Frage, die das beinhaltet. Aber wir können es ja gerne da noch kurz ansprechen. Was sagst du dem Thema? Dass es keinen verantwortlichen Ansprechpartner für Ressourcenmanagement gibt im Projekt? Ist es ein Problem, oder? Weil Jetzt machen sie halt Personen, die ja generell mit mit der Planung und sich für alles zuständig ist sind.

[00:08:01] Speaker2

Ja, ja.

[00:08:02] Michi

Siehst du da. Irgendwie eine fehlende Position? Oder würdest du sagen, das passt schon, dass die das machen?

[00:08:11] Speaker2

In der Form, dass du sagst, es machen die Leute, die für die Gesamtplanung verantwortlich sind, also PM oder Linienverantwortliche. Genau. Ja, ich würde sagen. Ich würde sagen, es. Es ist auch die Verantwortung von einem. Von einem Projektleiter in dem Sinn, dass er also nicht nur das Terminliche, sondern auch die Ressourcen dazu mit abstimmt, mit im Blick hat und dann letztendlich verantwortlich dafür ist. Also es kann durchaus sein, dass dann quasi unter ihm, dass er sich eine Position schafft, ein Mitarbeiter, der vollumfänglich das macht, ähnlich wie der Terminplaner macht. Also bei uns ist ja die Terminplanung sehr, sehr stark terminorientiert, weniger ressourcenorientiert, dass man sagt, okay, es gibt dann einen Kollegen, der der am PM dann zuarbeitet für für die Ressourcenaufplanung. Aber letztverantwortlich sehe ich dann ganz klar beim PM. Ja.

[00:09:08] Michi

Okay. Na passt. Ich würde dann gleich zum nächsten Kapitel quasi einher gehen. Bestehende Lösungen und Werkzeuge. Ich glaube, da sind wir uns einig. Also bei den bestehenden Lösungen umfassen hauptsächlich, dass er also SAP mit Genau.

[00:09:33] Michi

Genau, mit Excel Tabellen und VBA Verknüpfungen. Ich weiß nicht. In dem Zuge bei dir könnte man vielleicht nur ganz kurz reinschauen. Was nennst du das kennst? Also der Kammel kam aber nur kurz zum Iststand oder zu bestehenden Lösungen. Das fehlt mir noch.

[00:10:18] Michi

Mann, Jetzt wird es so gehandhabt. Eben. Das? Wir nehmen keine Liste haben, die eben aus verschiedenen Quellen von SAP befüllt wird. Das Hauptproblem hierbei finde ich, ist diese One Way Synchronisation, weil es halt. Also man kann vom SAP Status rein laden, aber nicht zurückmelden. Das passiert händisch.

[00:10:54] Speaker2

Ja, wobei das dann durch das sichergestellt dass immer. Die Kontrolle auch immer Single source of truth glaube. Ich weiß das ganz genau, dass das wirklich ganz ganz klar ist. Nur über das System, nur wenn es im System drin ist, im ERP System, in dem Fall SAP, dann ist es auch wirklich dann. Kontrollorgan.

[00:11:19] Speaker2

Und es kann nicht. Und es kann nicht passieren, dass du über Excel Datei versehentlich irgendwas ins SAP rein spielst. Also klar ist dann der Nachteil, auf das komme ich zu sprechen. Aber ich glaube schon, dass das das Konzept, dass wirklich ein Tool gibt, was über allem steht, dass das wichtig ist. Gerade in so einem komplexen Projekt hat.

[00:11:37] Michi

Man nur ganz kurz man darf man die Quellen mit K1, Änderungen mit internen Reklamationen, mit K3 Status wird es eben reingespielt, wo dann auch. Es gibt dann eben dieses Laufzettel, wo kommissioniert wurde. Ich glaube du kennst das genau, wo eben die ganzen Themen gesammelt werden und wo auch teilweise Stundenabschätzungen gemacht wurden anhand einer Änderungsliste, die in dem Fall da der Hannes aufgesetzt hat, wo eben alle Änderungsnummern. Eingetragen werden und auch eingetragen, welche wegen sie betreffen. Und genau und das sind die Stunden, das sind Stunden rechts und ich habe dann so so VBA. Makro geschrieben, dass er dass man zum Beispiel dann hergeht und aus der XML die Positionen rauszieht mit SVERWEIS das sucht und wieder in die Kms einfügt. Das Endergebnis ist dann, man hat wagenbezogen eine Gesamtstundenanzahl und dieser Gesamtstundenanzahl ist man dann zum Beispiel hier. Das ist ein Draft von Gerhard. Es kommt jetzt nur die aber wo eben dann Stunden eingetragen wurden aus der Kreml, wo eben mit allen verfügbaren Montageplätzen, verfügbaren Wochenstunden und verfügbaren Arbeitern berechnet wurde, wie man am besten die Arbeitsstunden aufteilt. Und zum Schluss genau das hat man am Anfang für mechanische und elektrische Tätigkeiten versucht und ich glaube ja, das haben es dann nicht komplett durch durchgesetzt und da ist es auch für die IPs versucht worden eben. Die Stundenplanung zu machen. Dann gibt es noch eine vierte Excel, wo eben die aber eher eine Controllingfunktion hat, die die Liste, wo man eben trackt. Was sind unsere Planstunden, was sind die Iststunden?

[00:14:01] Speaker2

Okay, da geht es dann schon wieder ins Controlling rein.

[00:14:03] Michi

Genau das ist mehr mehr Controlling. Also so viel zum Bestehenden Lösungen und bestehende Lösungen. Werkzeuge. Und jetzt weiß man Was habe ich? Okay. Die erste Frage Welche Planungstools oder Software verwenden Sie derzeit? Warum haben wir, glaube ich, geklärt. Man kann man vielleicht. Die zweite Frage ist stellen Welche Stärken und Schwächen sehen Sie in der.

[00:14:30] Speaker2

Meinung dazu oder Meinung dazu? Also grundsätzlich, ich habe es ja vorhin schon gesagt, ich bin ein Freund davon, dass es ein System gibt, wo, wo die Daten konsistent drinnen sind, wo alle Mitarbeiter reinarbeiten. Auch wenn es oft in Organisationen so ist, dass dann. Sie gewisse Abteilungen oder gewisse Teams dann ihre eigenen Tools bauen. Ich muss sagen, war wahrscheinlich früher auch einer davon, der sich so um seine Tools gebaut hat, auch mit VBA. Ich sehe das aber jetzt ein bisschen aus einer anderen Flughöhe und und sehe, wie viele Probleme dadurch entstehen. Auch wenn es manchmal vielleicht nicht so komfortabel ist, das Tool oder manchmal wahrscheinlich anders benutzerfreundlich ist, wenn man sie selbst baut. Gerade in solche großen Projekte, wie es wir händeln, ist einfach die Datenqualität und die Datenwahrheit. Und so viel wichtiger. Manchmal wie, wie, ob das Tool jetzt gut aussieht oder ob es inwiefern es auch gut zu bedienen ist. Das werden dann Entwicklungsschritte oder Entwicklungsteams, die man die man machen kann, dass man es weiterentwickelt. Aber für mich das Wichtigste ist einfach die Datenqualität, die Datenwahrheit. Und wenn das nicht stimmt, dann plant man, dann hilft das beste Tool Nichts in dem Sinn Shit in shit out, klar und Und deswegen wo sind die die Stärken? Klar. Ähm, wir haben jetzt wir sind jetzt ein Stück weit vom vom STANDARD System weggegangen, weil es auch diese Nacharbeiten, die wir jetzt gemacht haben, mit dem STANDARD Tool ganz, ganz schwer abdecken hätte es können. Verschiedene Standorte wäre sehr schwer möglich gewesen, wo ich die Schwächen sehe. Eben wie vorhin schon angeführt, jeder jeder baut sich da seine eigene Welt und es ist ganz, ganz schwierig, auch das zurück zu synchronisieren und dann auch. Wir haben jetzt nur vier Excel gesehen, also also objektiv zu fragen, zu fragen okay, was ist genau, was ist da, was ist der Stand und und was ist eigentlich die wirkliche, die wirkliche Wahrheit?

[00:16:41] Michi

Dahinter passt man die Frage wie funktioniert die Integration neuer Planungstools? Die würde vielleicht überspringen oder oder könntest du da ich hätte welche Probleme treten auf Ja ich.

[00:16:53] Speaker2

Würde ich würde es grundsätzlich mit einem immer mit einem Piloten probieren. Also nicht zu versuchen, sofort alle Spezialfälle mit dem Tool abdecken zu wollen, weil dann kommt man nicht in die Implementierung rein, sondern man abgesteckt mit Zielen, nicht Zielen zu definieren, welchen Scope man einen kleinen Piloten starten und schauen okay, wie, wie, wie, wie, wie geht die Integration? Ist es das Tool? Was? Mit dem ich mir den Mehrwert schaffe, den ich mir erwarte und dann einfach skalieren? Das ist wahrscheinlich hier so Implementierung.

[00:17:27] Michi

Erstellen ob Skalierung möglich ist.

[00:17:29] Speaker2

Genau vorher die Nachhaltigkeit.

[00:17:32] Michi

Von der Software. Genau.

[00:17:33] Speaker2

Aber, aber wahrscheinlich, was wir auch bei uns im Haus oft, dass man zu. Sagen zu optimistisch reingehen und auch versuchen, alle Spezialfälle abzudecken. Das wird nicht funktionieren Und wahrscheinlich ein Paradebeispiel, wie man agil agiles Projektmanagement betreibt. Mit kleinen starten und dann versuchen hoch zu skalieren.

[00:17:56] Michi

Weil meine Glaube bei mir war eher das Thema, dass das nicht geplant war für diese für diesen Ausmaß, weil es war glaube ich geplant. Man nimmt fein Feinarbeiten mit aus der Fertigung in die Grillgasse in dem Fall und die man eben gut tracken kann, das dann natürlich. Dass die Masterliste für Nacharbeiten wird, hat man glaube ich auch nicht geplant. In dem.

[00:18:24] Speaker2

Passt vielleicht ein wichtiger Punkt, der mir da einfällt. Ich weiß nicht, ob er dazu passt, aber die Projektphase, wo wir jetzt sind spannend ist ja dann, das hier nachgelagert dann Gewährleistungsprozess beginnt.

[00:18:38] Michi

Das ist natürlich.

[00:18:39] Speaker2

Das heißt, wie kann ich. Wie kann ich die die Arbeitspakete, die ich mitziehe, die ich auch aus einer Kundenübergabe oder Kundenannahme vielleicht ist der Annahme, dass das das richtige Wort, dass man. Dass man die mitzieht. Und wie kann man die auch in einen Gewährleistungsprozess dann wieder inkludieren? Richtig.

[00:18:58] Michi

Das ist ein guter Punkt, das mit reinnehmen, weil im Prinzip kämpfte oder arbeitete die GWL dann mit ähnlichen Themen wieder mit unerwarteten Listen aus einem Mangel oder aus einer sehr seiner Trackingsoftware von der ÖBB zum Beispiel.

[00:19:16] Speaker2

Oder wenn man es kostenneutral.

[00:19:18] Michi

Die wissen genau, die wissen ja nicht am Tag vorher, was ist jetzt im System drinnen. Und ich glaube, das könnte man, wenn man da eine gute Lösung findet.

[00:19:32] Speaker2

Ja.

[00:19:33] Michi

Auch hier also einfach mit einbeziehen.

[00:19:35] Speaker2

Ja und und und und sogar alles optimierende Maßnahme, wenn man sagt okay, in der Gewährleistungsphase nimmt man, nimmt man über über die Zeit einfach die die Arbeitspakete mit, dass man sagt hier versuche das ja Grundauslastung Show mit Änderungseinbringung und die ganzen Themen, die dann in der Gewährleistung daher kommen, die die, die geben wir dann die Peaks rein. Aber dass ich einfach die die Leute produktiv auslaste und das ist ja dann auch ein Thema Richtung Kapazitätsplanung, dass einfach die Leute produktiv eingeplant sind, dass sie dadurch Planungssicherheit gewinnen. Wenn ich sage okay Gewährleistungsteam das dann das dann Tätigkeiten da gibt es jetzt nicht diesen diesen harten, diese harte Deadline nimm diese Arbeitspakete, dass du eine gewisse Grundlast für die Mannschaft einpflanzt und dann kommen diese Peaks ohnehin rein. Aber man würde dann nie so weit runterfallen, wie wenn man keine Grundauslastung hat und und, und. Die Gefahr, dass einfach ganze Teams stehen in dem.

[00:20:37] Michi

Sinne auf alle Fälle, das war gut. Beim vierten, vierten Punkt da jetzt. Denke ich dann.

[00:20:50] Speaker2

Chance eine Chance für.

[00:20:53] Michi

Gewährleistung oder.

[00:20:54] Speaker2

Für Auslastung. Durch. Grundlast. Aus Änderungen.

[00:21:07]

Hm. Mhm. Mhm.

[00:21:14] Michi

Mann, das ist vielleicht ein bisschen generell jetzt weniger vom Systemdenken mehr auf. Auf die persönliche Ebene, oder? Keine Ahnung. Wie gehen Sie mit plötzlichen Änderungen in der Planung um? Domaine, Du machst ja das, was ich vorher angesprochen habe, ein bisschen so die Change Culture. Ist da eher eher so, dass man sagt, man begrüßt es oder man arbeitet. Man versucht einen Weg zu finden, damit zu arbeiten oder versucht man eher vorher umzusetzen. Wir wollen die Änderungen auf Null minimieren. Nur so deine Einschätzung.

[00:21:54] Speaker2

Ganz kurz aus aus. Aus Projektleitersicht ist das für mich ganz spannend, weil für mich ist nicht jede Änderung gleich negativ, sondern wahrscheinlich ist bei uns in der Organisation negativ behaftete Veränderung kann auch ein Change oder vom Kunden sein. Durch eine Änderung kann ich, kann ich kann ich dann quasi mit meinem Projekt Scope erweitern und dadurch Geld verdienen. Wenn es zum Beispiel ist ein Beispiel aus unserem Projekt. Eine eine Change oder die jetzt für die Option umsetzen, dass die dass die Waschbecken anders ausschauen. Das ist natürlich eine Änderung und kann kann dann auch zweigeteilt ausgeführt werden. Entweder man lässt dann die bestehende Flotte, wie sie ist, oder man rüstet sie, man rüstet sie nach, was eine Änderung und Anführungszeichen für den Grundauftrag bedeuten würde. Aber im Hintergrund verdient man als Organisation damit Geld. Also zu sagen, zu sagen, dass alle Änderungen schlecht sind, würde ich nicht. Es kommt für mich auf den Zeitpunkt drauf an, also wenn was man auch in unserem Projekt gesehen haben, wenn wir mit Änderungen und das waren dann eher interne Änderungen zum zum Projektzeitpunkt. Überflutet werden. Wo? Wo man. Wo man versuchen. In dem die Fahrzeuge zum Ersten Mal wirklich fertig zu bauen und und zu finalisieren und für den Kunden vorzubereiten, dann ist dies natürlich überfordernd für Organisation und muss versucht werden. Also man muss versuchen, das wirklich einzudämmen, aber. Also ganz grundsätzlich ich würde jetzt nicht sagen, dass alle Änderungen schlecht sind, je nachdem, was aus PM Sicht natürlich das kommerzielle, was kommerziell dahinter steht, ja.

[00:23:33] Michi

Und man natürlich, das hört man glaube ich im studentischen Leben oft, also Richtung Kvp oder so ist natürlich, ähm, das kann man erleben, indem man halt dass das aufnimmt und dann damit arbeitet und.

[00:23:49] Speaker2

Auch wieder und auch an Kvp kommerziell, also mit der kommerziellen Brille gedacht. Wenn ich eine saubere Total Cost Betrachtung mache und wirklich die, die die ganzen Mehraufwände rein rechne und dass es sich trotzdem rechnet spricht, spricht wenig dagegen. Aus kommerzieller Sicht, dass man es nicht nicht umsetzt.

[00:24:08] Michi

So man da die Frage vielleicht. Genau die kann man eigentlich zusammenfassen, die wäre mir ganz wichtig. Also jetzt einfach auf alles zurückgedacht. Welche Verbesserungen würden Sie sich für die aktuelle Ressourcen und Terminplanung wünschen? Welche Funktionen sollte eine ideale Planungslösung beinhalten? Beziehungsweise Was sind heute grundlegende Merkmale? Die eine Planung, die mit plötzlichen Änderungen und Nacharbeit und, ähm, ja, sagen wir mal so, Baustellenfertigung zu tun hat, aufweisen? Oder?

[00:24:59] Speaker2

Ich überlege gerade, ob man ob man es so zusammenfassen kann, dass man das dass die Bedarfe, dass die dass die Bedarfe irgendwo dezentral. Dass die Bedarfe irgendwo dezentral eingemeldet werden können. Dass das system gibt.

[00:25:21] Speaker2

Wenn es jetzt im Kopf irgendeine Form Rufe auf die Pfarreien, okay, das ist mein Bedarf geht dann zentral irgendwo zusammen. Ich glaube, das ist ein ganz wichtiger Punkt, dass dann irgendwo zentral zusammengeht, dass für alle Projekte hinweg, weil wir befinden uns ja fast in einem Programm, wo mehrere Projekte zusammenspielen, dass man dann sagt, es, es gibt dann einen zentralen Punkt, wo die ganzen Bedarfe zusammengefasst werden und wo dann die Bedarfe gemappt werden mit der mit der aktuell verfügbaren Kapelle. So, und dann wird priorisiert und dann geht es wieder zurück an die an die jeweiligen Bedarfsanmelder, wo gesagt wird okay, das kann ich, das können wir so umsetzen. Nein, das können wir so nicht umsetzen, weil ein anderes Thema mehr Priorität hat Das bei dir im Arbeitspaket aus. Dass man das um zwei Wochen schiebt, also dass dann vielleicht dass man so zusammenfassen kann, dieses Anmelden, dieses Bedarfs anmelden, dass das irgendwo dezentral stattfindet, dass das relativ niederschwellig passieren kann und dass das aber dann zusammengefasst wird in einem zentralen Tool, wo dann wirklich der Strich gemacht wird und gesagt ja, geht sie aus, geht sie nicht raus.

[00:26:30] Michi

Das war auch als Grundfunktion eigentlich genau, wenn man da in die Ergebnisse von der Studie mal reinschaut, man ganz ganzheitlicher Einblick in Ressourcen Kapazität ist glaube ich genau das, was du gerade angesprochen hast als ersten Punkt. Man als zweiten Punkt, den habe ich dann da drinnen heute können wir jetzt ansprechen. Vielleicht springen wir dann einfach gleich zur dritten Frage. Also neben Projektmanagement, VorarbeiterInnen, Logistik, damit es nochmal drei genannt. Aus deiner Sicht fallen die irgendwelche Abteilungen ein, die die unbedingt noch in den Prozess eingebunden werden sollen.

[00:27:11] Speaker2

Sketching Terminplanung? Definitiv. Und und es gibt ja Projekte, wo auch das Ressourcenmanagement dann bei der Terminplanung ein bisschen angesiedelt ist. Aber wenn es jetzt sagst, welche Abteilungen können dann auch dazu Definitiv Terminplanung. Ja, was sagst.

[00:27:27] Michi

Du da? Zum Qualitätsmanagement gehört das auch rein. Also ich finde halt.

[00:27:37] Speaker2

Wenn für ihn denn das ist dann halt sein können für die. Es ist halt so das Management oder das Prozess Aufsetzen des Ressourcenmanagements. Hm.

[00:27:50] Michi

Also für mich ist das schon ein Teil davon. Vom Ressourcenmanagement, weil man eben. Vor allem wenn es um um Mängelbehebungen wie wir gesehen haben zum Beispiel. Und da das Rückmelden von Mängelbehebungen geht, was sind da? Da sehe ich schon teilweise, dass die Qualität, die da eigentlich einen Part spielen sollte.

[00:28:15] Speaker2

Okay bei den Mängeln.

[00:28:17] Michi

Weil was bringt mir Ressourcenmanagement, wenn ich nicht sicherstellt, dass das die Tätigkeiten natürlich, Das ist dann eher ziemlich breit, aber das Beispiel.

[00:28:30] Speaker2

Also wo ist definitiv sehen würde ist, wenn die Prozesse aufgesetzt werden, dass das da.

[00:28:38] Michi

Qualitätsmanagement mitspielt.

[00:28:40] Speaker2

Mit involviert ist ja dann auch natürlich als Gewerk oder Abteilung, die wo die Ressource mitgeplant werden muss, auch klar. Aber ich würde es jetzt nicht unbedingt in dem Prozess sehen, wo man sagt, ich mache grundsätzlich Ressourcenmanagement für das ganze Projekt oder für Nachhaltigkeit.

[00:29:00] Michi

Und das war dort zum Beispiel der zweite Punkt für Merkmale einer. Da wird das geheißen bewährte Vorgehensweisen von Unternehmen mit hohem Reifegrad bezogen auf die. Und damit relativ viel exakt Schaffung einer Funktion Position für Ressourcenmanagement. Da ist halt meine Frage. Ist eine eigene Position eben für Ressourcenmanagement sinnvoll.

[00:29:27] Speaker2

Ja, haben wir ganz.

[00:29:29] Michi

Kurz.

[00:29:30] Speaker2

Angesprochen. Da ist dann schon klar, da ist natürlich wäre es wäre eine eigene Funktion die aber dann trotzdem und ich glaube, das ist wichtig, dass dann wieder beim beim PM oder irgendwo zusammenläuft. Also was ich, was ich nicht glaube ist, dass das gut ist, dass dann irgendwo außerhalb vom Projekt das passiert, sondern wenn, dann als Unterfunktion und dann, ja natürlich kann man das auch aufsplitten und dass man eigene Person Person definiert, die dann eng mit einer Terminplanung zusammenarbeitet, die die eng mit auch den Linienverantwortlichen dann zusammenarbeitet und die eng mit der Projektleitung zusammenarbeitet. Ja.

[00:30:11] Michi

Dann. Okay, dann sind wir eh schon bei Zukunftsaussichten. Ja, ich glaube, wir kennen. Also, wenn man auf die Zeit schaut, vielleicht die letzten vier Fragen einfach zusammenfassen, weil da geht es halt einfach um die Ohne Abschluss Zukunftsaussichten. Wie stellen Sie sich die Zukunft der Produktionsplanung bei Nacharbeitsprozessen vor? Welche Rolle spielen Digitalisierung und agile Methoden in Ihren Gedanken? Haben Sie konkrete Vorschläge? Ja, und dann zum Schluss einfach Gibt es noch etwas, was Sie zum Thema Hinzufügen machen möchten? Haben Sie noch abschließende Gedanken oder Feedback? Und wenn man da jetzt das noch kurz bevor es. Also da hat es eben noch den dritten Punkt. Der Einsatz professioneller BPM Softwarelösungen geben, wobei es da relativ viel gibt am Markt und relativ schwierig ist. Also. Als vierter Punkt Glaube da kann man zustimmen. Iterativ eine kontinuierliche Planung, das ist glaube ich, wird glaube ich so so verstanden. Generell ja, also dass. Das war jetzt von der okay so?

[00:31:36] Speaker2

Ja, also ich glaube, das wichtigste Stichwort, was mir einfällt für die Zukunft, ist Transparenz. Das. Das ist wirklich vollkommen transparent ist, welche welche Arbeitspakete sind noch, sind noch offen und wie kann ich die entsprechend mit den verfügbaren Kapazitäten aufbauen? Ich glaube das, dass man da wirklich zu jedem, zu jedem Zeitpunkt und das ist dann ganz, ganz, ganz klar der agile Ansatz zu jedem Zeitpunkt verstehe, welche Arbeitspakete sind noch offen und und wie schaut meine Planung aus? Oft ist auch bei uns so, dass das das mit mit eher längeren Zyklen verbunden ist, oft auch mit Reportingzyklen, dass man dann wieder sagt okay, jetzt, jetzt passe diese diese diese Aufplanung nochmal an, aber ich glaube schon, dass das dann auch digitale Tools dafür genutzt werden können, dass man da wirklich engmaschig das aktualisiert und dadurch eine gewisse Transparenz reinbringt. Plus plus Und ich glaube, das ist dann auch wichtig, wenn man diese Transparenz hat, dass man es dann auch als Kommunikationstool verwenden kann. Also so für alle Fälle sowohl Richtung Management, Projekt, Auftraggeber wie auch immer, um zu zeigen Reporting.

[00:32:59] Michi

Und.

[00:32:59] Speaker2

Genau, also Reporting auf der einen Seite, dass sie wirklich quantitativ herausarbeiten kann, okay, da gibt es diesen Engpass, wird man aber nur geglaubt werden. Und diese Erfahrung haben wir auch gemacht, wenn man wirklich sauber die Arbeitspakete hinterlegen kann. Also ist es bringt nichts, wenn ich dann einfach eine schöne Grafik erzeugt mit einem Loch drinnen, wo ich sage, diese Ressourcen brauche ich. Und deswegen ist es wichtig, dass vorher diese Arbeitspakete definiert sind und dann, dann macht es, macht es Sinn und ist es auch durchgängig argumentierbar, also Richtung Reporting und dann auf der anderen Seite auch Kommunikationstool für die Mannschaft, für die Teammitglieder, für die Organisation selbst, dass man sagt okay, ich glaube, dass das ist aktuell das Bild, wir wissen, dass es da knapp wird. Da müssen wir vielleicht noch mal nochmal alle miteinander zusammengreifen, also in beide Richtung, denke ich als Kommunikationstool.

[00:33:50] Michi

Und ich finde da was Richtung Kommunikation. Die das sollte auch Teil dieses Systems sein, was zum Beispiel Erstellung von Arbeitspapieren ist da Die Rückmeldung ist ja Teil von Kommunikation eigentlich. Mhm. Und ich hätt noch zwei Fragen, die von mir kommen jetzt, weil das natürlich. Wenn man einen Stellplatz hat und den Mitarbeiter hat, hilft mir alles nichts, wenn mir das Material fehlt. In dem Fall findest du das essenziell wichtig. Zum Beispiel, dass man die drei Komponenten von Anfang an verknüpft, also dass man wirklich das Material. Und den Mitarbeiter, also die Ressource und die den Stellplatz quasi. Dass das von Anfang an weil natürlich das Materialthema ist dann komplexer wenn man jetzt Richtung Software denkt, aber würdest schon definitiv.

[00:34:53] Speaker2

Und und im Endeffekt fährst du auch mit dem Begriff Ressourcenmanagement zusammen, weil es sind die Ressourcen, da kannst du sowohl die Infrastruktur sind sowohl menschliche Ressourcen sehen, Mitarbeiter sehen oder eben dann auch das Material und und alles muss dann zusammenpassen das täglich von einem. Von einem vollumfänglichen Ressourcenmanagement reden kannst du ja definitiv. Siehe das zusammen.

[00:35:21] Michi

Und ein zweiter kurze Frage noch mit dem Gerhard letztens oder schon länger her die Idee gehabt von wir haben es genannt konstruktionsabhängige Planung und da geht es darum wenn zum Beispiel wenn man wirklich auf BaugruppenEbene. Also das wäre natürlich ein so rauf skalierte End, also im Endausbau nachher. Aber wenn man zum Beispiel sagt okay, auf BaugruppenEbene, wir haben jetzt eine Änderung oder wir haben zwei Änderungen Animus von der Montage und einer von der Montage gemacht werden und die müssen beide zur gleichen Zeit müssen beide den die gleiche Wand ausbauen. Dass man eben die Planen versucht zu optimieren, dass da nicht der die Decken zweimal aufgemacht wird, sondern dass der Anhänger seine Arbeiten macht. Und das ist natürlich sehr extrem schwierig. Aber solltest du von dem Ansatz als natürlich erst später ausbauen. Natürlich Luxus, aber na ja.

[00:36:23] Speaker2

Je nachdem welchen Reifegrad, dass man erreichen will. Aber ja, unbedingt, unbedingt. Vor allem Du kannst das ja niemanden. Du kannst ja niemanden, der die Tätigkeit dann durchführt, erklären, warum er jetzt vorige Woche die Wand ausgebaut hat und diese Woche die Wand wieder ausbauen muss. Da wird er die fragen. Gehen wir mal zurück in der Büro und und und und Und überlegt, ob man das nicht besser aufsetzen kann. Also ja, für mich ist das ganz, ganz wichtig, dass man dann diese diese Synergien nutzt. Macht definitiv Sinn und wird wahrscheinlich wird wahrscheinlich auch in den Stunden sehen, dass man dadurch sie Kosten spart. Ganz klar. Also ja, definitiv sehe ich das.

[00:37:07] Michi

Also keine Ahnung mit da müsste man halt auf Baugruppen schlüsseln oder auch Wagen Positionsschlüsseln.

[00:37:13] Speaker2

Genau, vielleicht auch auf Baugruppen auf. Wenn es Komponenten sind auf Betriebsmittelkennzeichnung. Also gibt es bei uns dann die genau Betriebsmittelkennzeichnung. Also natürlich wird es aufwändiger im ersten Schritt, dass man die Daten hinterlegt. Aber man sieht auch bei unserem Projekt, dass man sich dann viele Sachen spart. Und wir, wir machen es jetzt im Projekt sicher strukturiert mit Baugruppen, sondern weil wir halt dann die entsprechenden Experten haben, die das, die das bewerten können und aber natürlich, wenn man da Synergien Synergien hebt, ist es definitiv eine Kosteneinsparung.

[00:37:57] Michi

Ja gut dann. Ja. Sage mal danke. Vielen Dank, Herr Minister. Dann können wir.

END OF TRANSCRIPT



Automated transcription by Sonix
www.sonix.ai